



1963 - 2013

Elysée-Vertrag

\* \*

\*

Traité de l'Elysée

## 50 Jahre Freundschaftsvertrag

**Gereon:** Guten Abend, meine Damen und Herren!

**Antoine:** Hallo, liebes Publikum! Bonsoir à tous!

**G:** Wir zwei möchten uns erstmal gegenseitig vorstellen.

Mit mir hier auf der Bühne ist Antoine Joli. Antoine ist 16 Jahre alt, wohnt mit seiner Familie in Frankreich in der Nähe von Lille in der Region Nord Pas-de-Calais, er ist seit Anfang Mai hier in Kreuzau und bleibt 3 Monate bei uns in der Familie. Er besucht mit mir das Gymnasium am Wirteltor in Düren.

Alles klar, Antoine?

**A:** Oui, c´est juste, ganz richtig!

Das ist mein Austauschpartner Gereon Wintz, er ist 14 Jahre alt und lebt hier in Kreuzau. Mitte August nehme ich dann Gereon mit zu mir nach Frankreich, auch für 3 Monate.

Wir zwei machen einen Austausch von 3 Monaten und sind schon richtig gute Freunde geworden. Stimmt´s?

**G:** Oui, bien sûr! Ja, aber natürlich!

Dass ich einen neuen Freund aus Frankreich gewonnen habe, das verdanke ich dem DFJW. Weiß jeder, was das ist?

**A:** Das ist das Deutsch-Französische Jugendwerk. En Français c´est l´OFAJ.

**G:** L´office franco-allemand pour la jeunesse. Es ist eine Organisation zur Förderung der Beziehungen zwischen der deutschen und der französischen Jugend. Die Gründung des DFJW geht auf den deutsch-französischen Freundschaftsvertrag, den „Elysee-Vertrag“, von 1963 zurück. Am 5. Juli 2013 ist das DFJW 50 Jahre alt geworden. Ein guter Grund auch zu feiern, weil es viel Gutes macht.

**A:** Was macht eigentlich das DFJW?

**G:** Das fördert den Jugendaustausch und Jugendprojekte zwischen Deutschland und Frankreich. Dazu gehören Schüler- und Studentenaustausch, Praktika und Austausche im Berufsbereich, Fachseminare, Sportbegegnungen, Sprachkurse, Forschungsarbeiten, Partnerschaften von Städten und Regionen.

Antoine und ich nehmen teil an einem solchen Schüleraustausch, der zum Brigitte-Sauzay-Programm gehört. Etwas ganz Tolles.

**A.** Wie finanziert sich denn das DFJW ?

**G.** Die Einnahmen des DFJW stammen aus einem Fonds, der zu gleichen Teilen von der deutschen und der französischen Regierung gespeist wird. Das DFJW verfügte im Jahr 2012 über einen Haushalt von 20,8 Millionen Euro.

**A.** Seit 1963 hat das DFJW mehr als 8 Millionen jungen Franzosen und Deutschen die Teilnahme an rund 300.000 Austauschprogrammen ermöglicht.

**G:** Soviel zu den Zahlen!

**A.** Ja, das reicht. Ça suffit.

**G.** Wir haben gerade gesagt, dass das DFJW die Beziehungen zwischen der deutschen und der franz. Jugend fördert.

**A:** Was meinst du, Gereon, ist das nicht normal heutzutage, dass die deutschen und die franz. Jugendlichen gute Beziehungen pflegen?

**G.** Für mich schon. Seit 5 Jahren mache ich Austausche, fahre nach Frankreich, ich habe viele Menschen dort kennen gelernt. Das finde ich einfach Klasse!

**A.** Für mich ganz ähnlich. Aber es war wohl nicht immer so in der langen Geschichte unserer beiden Länder. Schließlich haben 1963 Bundeskanzler Konrad Adenauer und Staatspräsident Charles de Gaulle im Elysée-Palast den deutsch-französischen Freundschaftsvertrag unterzeichnet. Das muss wohl einen wichtigen Grund gehabt haben.

**G.** Oh ja! Über Jahrhunderte pflegten Deutschland und Frankreich keine gute Nachbarschaft. Zwischen den Regierenden herrschten mehr Abneigung und Hass als Zuneigung. Und Kriege haben beide gegeneinander geführt. Ohne Ende!

**A.** Da sagst du was. Allein in den letzten 200 Jahren haben Deutschland und Frankreich 5 Kriege gegeneinander geführt. Das habe ich gelesen.

**G.** 5 Kriege! Wie, nur 5 Kriege? Ich glaube, es waren sogar noch mehr. Aber das spielt jetzt auch keine Rolle, das waren jedenfalls viel zu viele Kriege. Und egal, wer anfing, es brachte immer viel Elend, Siege und Niederlagen,

und letztere hinterließen immer Rachegefühle und waren Anlass für neue Kriege.

Mit Ludwig XIV. fing es eigentlich an. Der Sonnenkönig, ja «le Roi Soleil», führte ab 1667 fast ständig Krieg. Seine Außenpolitik zielte ganz darauf ab, die Vorherrschaft Frankreichs in Europa gegen das Haus Habsburg zu festigen und auszubauen. Die Grenzen seines Königreiches wollte er bis zum Rhein ausdehnen.

- A** Bis zum Rhein?
- G.** Ja!. Weißt du, Antoine, dass der Rhein immer eine besondere Rolle in den Konflikten der damaligen Zeit spielte?
- A.** Ja. Auf französischer Seite hatte man die Vorstellung, der Rhein und die Pyrenäen seien als «frontières naturelles», als natürliche Grenzen Frankreichs anzusehen, ähnlich wie eben der Atlantik im Westen, das Mittelmeer im Süden und die Alpen im Osten etc...
- G. :** Die Besetzung des Elsass 1679/80 und der Einmarsch französischer Truppen in die Freie Reichsstadt Straßburg - mitten im Frieden - hat ganz böse Erinnerungen hinterlassen.
- A.:** Ach, das wusste ich gar nicht.
- G.:** Habt ihr im Geschichtsunterricht mal von der so genannten Politik der "Reunion", der "Wiedervereinigung" von Ludwig XIV. gehört? Alle Gebiete, die irgendwie mal zu Frankreich gehört hatten, wurden wieder zu französischem Eigentum erklärt. Das war der Fall für mehr als 600 Orte in Elsass-Lothringen. Und wer nicht wollte, wurde gezwungen. Kannst du dir vorstellen, was das bedeutete?
- A.** Klar, kann ich das, aber du willst wohl nicht einen Vortrag über die Wiedervereinigungspolitik von Louis XIV. halten?
- G.** Mon Dieu! Um Gottes Willen! Nein! Aber man sollte es vielleicht trotzdem wissen, denn nur so lässt sich verstehen, wie die deutsch-französische **Erbfeindschaft** eigentlich zustande gekommen ist. Auch die Zerstörung der Pfalz unter Ludwig XIV. (Pfälzischer Erbfolgekrieg 1688-1697) spielt eine große Rolle.
- Aber kommen wir auf den Rhein als Grenze zurück. Für die nationale Freiheitsbewegung in Preußen, die gegen Napoleon und für die Schaffung

eines deutschen Nationalstaates 1813/14 kämpfte, war klar, dass der Rhein "ein deutscher Strom" sei und nicht "Deutschlands Grenze" (Zitat : Ernst Moritz Arndt 1813)

- A. OK. Ich verstehe. Der Rhein ist aber auch ein besonders schöner Strom mit der Lorelei und so, mit den Weinbergen und den vielen Burgen.... Na gut! Aber du bist für mich ein bisschen zu schnell. Erst einmal kam doch im Jahre 1789 die französische Revolution mit den neuen Idealen «Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit».
- G. Richtig. «Liberté, Egalité, Fraternité». Mit der Revolution und der Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte brach eine neue Ära an, die viel veränderte, in Frankreich, aber nicht nur in Frankreich.
- A. Ja, ab 1792 trugen die französischen Truppen diese neuen Ideale weit über die Grenzen Frankreichs hinaus. Und mit jemandem wie Napoleon Bonaparte, der von einem Europa unter französischer Herrschaft träumte, kam es auch so. Die Zeit zwischen 1792 und 1815 ist also geprägt von kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen Frankreich und seinen europäischen Machtrivalen, z.B. Preußen, Österreich, Russland, England, Spanien. Das ist die Zeit der Koalitionskriege und der Befreiungskriege, die die Vorherrschaft Frankreichs in Europa 1815 beendeten.
- G. 1870/71 kommt es erneut zum Krieg zwischen Frankreich und Deutschland. Deutschland war ja zu diesem Zeitpunkt noch kein einheitlicher Nationalstaat. Den wollte Bismarck nun endlich schaffen, und dass Frankreich diesem Vorhaben nicht unbedingt zugeneigt war, ist klar. Frankreich verliert diesen Krieg, muss an das neu gegründete Deutsche Reich Elsass-Lothringen abtreten. Das hat auf französischer Seite viel Hass gesät, der Gedanke der "Revanche" hat danach die französische Politik sehr stark beeinflusst.  
Dann kommt der Erste Weltkrieg mit seinen mörderischen Schlachten (Verdun 1916 wurde dabei zum Symbol !), dann der Versailler Vertrag und seine Folgen, die der Weimarer Demokratie ihre Existenzgrundlagen entzogen und zu einer Diktatur führten.
- A. Und jetzt sind wir beim Zweiten Weltkrieg. Besonders der Zweite Weltkrieg und die deutsche Besatzungszeit haben das negative

Deutschlandbild der Franzosen stark geprägt.

Kein Wunder also bei so vielen Kriegen, dass man von der **Erbfeindschaft** zwischen unseren beiden Ländern spricht. Das ist ja schrecklich!

Aber keine Angst, liebes Publikum, wir haben jetzt nicht vor, über diese ganzen kriegerischen Auseinandersetzungen ausführlich zu berichten.

Oder, was meinst du, Gereon?

- G.** Oh nein, bloß nicht! Für uns viel interessanter wäre nachzuschauen, welche Auswirkungen manche Konflikte auf unsere Region und auf Kreuzau ganz speziell hatten.
- A.** Wie meinst du das? Denkst du vielleicht an die Besetzung des Rheinlandes und auch Kreuzaus durch die napoleonischen Truppen? Ist es das?
- G.** Ja, ganz recht! Von 1794 bis 1813 war das Rheinland besetzt. Später auch nach dem ersten Weltkrieg waren französische Truppen hier. Schließlich gibt es in Drove noch die Franzosenstraße und die Offiziershäuser am Ortseingang, wenn man von Kreuzau kommt. Aber auch das Ortsbild mit den Platanen erinnert an Südfrankreich. Auch in unserer Sprache findest du einige Wörter und Ausdrücke, die mit dem Französischen zu tun haben. (« Mach keine Fisimatenten!» zum Beispiel heißt "mach keinen Unsinn!" Vermutlich kommt es von "visiter ma tente oder tante".)
- A.** Jetzt wollen wir uns auf den deutsch-französischen Freundschaftsvertrag konzentrieren, der in diesem Jahr 50 Jahre alt geworden ist.
- G.** Konrad Adenauer war in Deutschland der Motor in der Aussöhnung mit Frankreich. 1948 sagte Adenauer auf einer Veranstaltung : **«Die deutsch-französische Frage bleibt eine der Hauptfragen Europas. (...) An einer wirklichen und dauernden Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich hängt die ganze europäische Zukunft.»**  
Verständigung und Zusammenarbeit mit dem westlichen Nachbarland gehörte zu den wesentlichen Zielen seiner Politik.
- A.** Auch in Frankreich machte man sich Gedanken über eine mögliche wirtschaftliche Zusammenarbeit. Noch lange vor dem Elysée-Vertrag schlug der französische Außenminister Robert Schuman bereits **1950** vor, dass Deutschland und Frankreich in Zukunft in dem Bereich Kohle und Stahl zusammenarbeiten sollten, um weitere Kriege zu verhindern.

Man nannte das **Montanunion**.

- G.** General Charles de Gaulle wurde 1958 Staatspräsident. De Gaulle und Adenauer brachten die Verständigungspolitik voran. Beide Staatsmänner organisierten zwischen 1958 und 1963 **15** Begegnungen, über **100** Stunden haben sie sich ausgetauscht!
- A.** Am 22. Januar 1963 war es dann soweit. De Gaulle und Adenauer unterzeichneten im Pariser Elysée-Palast den Vertrag zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Französischen Republik über die deutsch-französische Zusammenarbeit.
- General de Gaulle war bewegt, er sagte: **«Übervoll ist mein Herz und dankbar mein Gemüt»**. Nicht nur wende sich **«das Blatt einer langen und blutigen Geschichte der Kämpfe und Kriege, sondern zugleich öffnet sich das Tor zu einer neuen Zukunft für Deutschland, für Frankreich, für Europa und damit für die Welt.»**
- G.** Adenauer sagte dazu: **«Herr General, Sie haben es so gut gesagt, dass ich dem nichts hinzufügen könnte.»**
- Und im Laufe der Zeit wurde das Verhältnis zwischen Frankreich und Deutschland deutlich besser, auch wenn es manchmal ein «Auf und Ab» gab und gibt.
- A.** Der deutsch-französische Vertrag bedeutet jedenfalls ein enges Netz von Beziehungen auf nationaler, regionaler und kommunaler Ebene, und so wird die Freundschaft zwischen Frankreich und Deutschland lebendig gehalten. Davon sind wir überzeugt.
- G.** Und so sitzen wir heute zusammen und erinnern an dieses wichtige Ereignis. Die Freundschaft der beiden Länder ist heute schon fest verankert, aber selbstverständlich ist sie nicht. Deswegen ist es wichtig, sich immer wieder dafür einzusetzen.
- Und das Partnerschaftskomitee Kreuzau /Plancoet ist in diesem Sinne aktiv. Und es ist toll, dass auch dieses Jahr eine deutsch-französische Begegnung in Kreuzau und in Plancoet stattfindet.
- A.** Ja, ist das nicht das 6. Mal in Folge, dass ihr einen Sommeraustausch für die jungen Leute der Gemeinde Kreuzau organisiert?
- G.** Ja, das stimmt. Solche Austausche sind eben die beste Möglichkeit,

einander kennen zu lernen und zu akzeptieren. Dabei ist das Beherrschen der anderen Sprache sehr wichtig.

- A. Auch meine Meinung!
- G. Ich freue mich schon sehr auf die Zeit bei Euch in Frankreich.

Merci! Danke!